

**Schulinterner Lehrplan
zu den Kernlehrplänen für die Sekundarstufen I und II**

Kunst

am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren

1.	Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I	4
1.1.	Aufgaben und Ziele des Faches Kunst in der Sekundarstufe I	4
1.2.	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Kunst in der Sekundarstufe I am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren	6
1.3.	Kernlehrplan für das Fach Kunst in den Klassenstufen 5/6 am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren (12.02.2013)	7
1.3.1.	Klasse 5	7
1.3.2.	Klasse 6	8
1.3.3.	Allgemein für die Jahrgänge 5/6	9
1.4.	Kernlehrplan für das Fach Kunst in den Klassenstufen 7-9 am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren	9
1.4.1.	Klasse 7	9
1.4.2.	Klasse 8	10
1.4.3.	Klasse 9	11
1.4.4.	In allen drei Jahrgängen je mindestens einmal durchzuführen	12
2.	Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe II	13
2.1.	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	13
2.2.	Entscheidungen zum Unterricht	13
2.2.1.	Unterrichtsvorhaben	13
2.2.2.	Aspekt Europa	13
2.3.	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Kunst in der Sekundarstufe I am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren	14
2.3.1.	Sonstige Mitarbeit (SoMi)	14
2.3.2.	Schriftliche Lernkontrollen (sofern Kunst als schriftliches Fach belegt wird)	14
2.4.	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben - Einführungsphase	15
2.4.1.	Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: Organisation der Bildfläche - Stilleben	15
2.4.2.	Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: Farbe als Ausdrucksträger	17
2.4.3.	Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III oder IV: Die plastische Form im Raum	19
2.4.4.	Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III oder VI: Der Weg zur Abstraktion	20
2.5.	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben - Qualifikationsphase	22
2.5.1.	Grundkurs Qualifikationsphase Modul Malerei: Künstlerische Positionen im Kontext ihrer Zeit	22
2.5.2.	Grundkurs Qualifikationsphase Modul Plastik: Mensch/Objekt im Raum	25
2.5.3.	Grundkurs Qualifikationsphase Modul Fotografie und digitale Bildmedien	27
2.5.4.	Grundkurs Qualifikationsphase Modul „Neue Formen des Kunstwerks“ (optional)	29
3.	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	31
3.1.	Inhalt / Problemstellung	31
3.2.	Lernsituation / Umgebung	31
3.3.	Lernniveau der Schülerinnen und Schüler	32
3.4.	Methodik	32
3.5.	Fachbegriffe / Fachsprache	32
3.6.	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	32
3.6.1.	Verbindliche Absprachen:	32
3.6.2.	Verbindliche Instrumente:	33
3.6.2.1.	Überprüfung der schriftlichen Leistung	33
3.6.2.2.	Überprüfung der sonstigen Leistung	33
3.6.3.	Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen	33
3.6.4.	Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):	34
3.6.5.	Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:	34
4.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	34
5.	Qualitätssicherung und Evaluation	35

5.1. Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle	35
5.2. Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums	35
5.3. Überarbeitungs- und Perspektivplanung	36

6. Konkretisierung der Leitsätze des Schulprogramms im Kunstunterricht 36

6.1. Individuelle Förderung	36
6.2. Vielfältiges Schulleben	36
6.3. Kollegiale Zusammenarbeit	36
6.4. Kooperation	37
6.5. Öffentlichkeitsarbeit	37
6.6. Europaschule	37

1. Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

1.1. Aufgaben und Ziele des Faches Kunst in der Sekundarstufe I

Der musisch-künstlerische Bereich in der Sekundarstufe I des Gymnasiums umfasst die Fächer Kunst und Musik. Im Zentrum beider Fächer stehen Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion bezogen auf die künstlerisch-ästhetische Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe I seinen Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung. Das besondere Lern- und Erfahrungsfeld des Faches ist die visuelle Kultur. Entsprechend leiten sich die Unterrichtsgegenstände aus der gesamten sinnlich erfahrbaren, ästhetisch gestalteten und primär visuell vermittelten Wirklichkeit ab, die sich in unterschiedlichen Bildwelten konkretisiert. Diese Bildwelten weisen unterschiedliche inhaltliche und formale Zusammenhänge auf und zeigen sich in vielfältigen medialen Formen.

Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Die ästhetische Art der Welterfahrung bezieht sich besonders auf die individuelle Ausreifung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie auf die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion dieser Erfahrungen. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennende Tätigkeiten. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung

mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten entwickeln sie **Bildkompetenz**, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen.

Vor diesem Hintergrund ist die Ausbildung von **Bildkompetenz** als Globalkompetenz des Faches die Voraussetzung für selbstbestimmtes und schöpferisch-gestalterisches Handeln. Dies ist von besonderer Bedeutung, da die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen durch die Dominanz des Bildes und durch flüchtige Rezeptionsformen geprägt sind. Der Erwerb von Bildkompetenz zielt auf die Fähigkeit, sich durch das Verständnis von Bildsprache sowie der Wirkungen und Funktionen von Bildern in einer medial geprägten Wirklichkeit aktiv zurechtzufinden. Das setzt voraus, dass Bilder nicht nur passiv konsumiert, sondern in ihrer Künstlichkeit und Gestaltetheit verstanden, in ihren symbolischen Funktionen gedeutet und in ihre kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhänge eingeordnet werden können. Es ist daher Aufgabe des Kunstunterrichts, auch multimediale Formen der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit aktiv erfahren und kreativ erproben zu lassen. Hierdurch finden Schülerinnen und Schüler Zugang zu vielfältigen Möglichkeiten, absichtsvoll durch Bilder zu kommunizieren sowie neue Methoden der Bildproduktion zu erschließen.

Neben der Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeit stellt die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich des bildnerischen Gestaltens die Basis des Kunstunterrichts dar. Der Kunstunterricht zielt im gestalterischen Bereich ab auf die Fähigkeit zum eigenständigen Entwickeln bildnerischer Lösungen von ersten Ideen, Skizzen und Entwürfen sowie Experimenten im Ausführen bis hin zum Präsentieren des Ergebnisses. Durch den vielfältigen Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsverfahren erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit technischen und bildnerischen Mitteln. Sie werden befähigt, frei zu experimentieren und die Ergebnisse auf ihre Wirkung hin zu beurteilen. Sie lernen, die Art der Gestaltung gezielt nach der beabsichtigten Aussage auszurichten und verschiedene Informationen, Konzeptionen und Intentionen zu veranschaulichen. Sie erkennen jedoch auch, dass gestalterische Prozesse nicht zwingend linearen Ursache-Wirkung-Verhältnissen folgen müssen, sondern dass prozessgebundene Material- und Formwahrnehmungen die Zielrichtung des Prozesses verändern oder gar revidieren können. Im Besonderen erkennen sie, dass unterschiedliche Bildkonzeptionen – auch vor dem Hintergrund ästhetischer Normen und möglicher geschmacklicher Vorprägungen – gleiche Gültigkeit haben können.

Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt. Dieses umfasst auch die Reflexion als kontinuierlichen Bewertungsvorgang. Sachbezogene Einsichten, methodische Fähigkeiten und selbstbezogene Erlebnisse wirken somit im konkreten gestalterischen Handeln unmittelbar aufeinander und entwickeln einander fort. Prozesse der Gestaltung, der Wahrnehmung und der Reflexion sind deshalb miteinander verschränkt. Das Ziel des Kunstunterrichtes ist es, diesen Integrationszusammenhang zur Erreichung fachlicher Ziele zu nutzen und ihn den Schülerinnen und Schüler bewusst zu machen. Dadurch werden

sie in die Lage versetzt, auch über Zwischenergebnisse und unerwartete Lösungen zu reflektieren und Lösungen anderer wertzuschätzen.

Der Handlungszusammenhang von Produktion, Rezeption und Reflexion kommt auch im Bereich der Analyse von Bildern zum Tragen: Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, Bilder differenziert wahrzunehmen, zunehmend systematisch zu beschreiben, zu untersuchen, zu deuten und die Ergebnisse dieser Tätigkeiten fachlich angemessen zu verbalisieren. Reflexion bedeutet in diesem Zusammenhang die Bewertung von Ergebnissen der Analyse im Kontext der gewählten Methode. Dort, wo bildnerische Phänomene und die mit ihnen verbundenen Eindrücke und Erkenntnisse keine prägnante verbale Entsprechung haben, können Skizzen, Studien oder gestalterische Paraphrasen die notwendige Prägnanz herstellen. Sinnliche Erkenntnis und kognitive Verarbeitung, Skizze und sprachliche Äußerung stehen sowohl in Lern- wie in Leistungssituationen des Kunstunterrichts gleichberechtigt zueinander.

Quelle:

http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Kunst_Endfassung.pdf

1.2. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Kunst in der Sekundarstufe I am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren

Sonstige Mitarbeit (SoMi): Der Schwerpunkt der Leistungsfeststellung und der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I liegt auf den Ergebnissen der praktischen Arbeiten und deren Entstehungsprozess.

Im Bereich der praktischen Arbeiten werden folgende grundsätzliche Bewertungskriterien angelegt:

- Erfüllung der Aufgabenstellung im Rahmen des gestellten Themas
- inhaltliche Qualität der thematischen Umsetzung
- Künstlerische Kreativität
- Qualität und Differenziertheit der gestalterischen Umsetzung
- sicherer Umgang mit den zuvor eingeführten, eingeübten und/oder besprochenen Techniken
- Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Engagement im Arbeitsprozess
- Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Engagement bei der häuslichen Vorbereitung der praktischen Arbeiten
- die im individuellen Beratungsgespräch gemeinsam entwickelten Lösungsansätze und deren Umsetzung
- termingerechte Abgabe

Im Bereich der mündlichen Mitarbeit werden zum Nachweis der Leistungen die folgenden grundsätzlichen Bewertungskriterien herangezogen:

- Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit
- Hausaufgaben und die Qualität ihrer Präsentation
- Präsentationen (z.B. Referat, Plakat, Modell)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und Qualität ihrer Darstellung
- freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)

1.3. Kernlehrplan für das Fach Kunst in den Klassenstufen 5/6 am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren (12.02.2013)

1.3.1. Klasse 5

Verfahren	Kompetenzerwartung		Mögliche Themen/ Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler		
offen	P/S-P1	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes. 	Selbstvorstellung (Schulwechsel, Vorstellung eigener Ideen, Eigenschaften, etc.) Selbstporträt
Malerei (Wasserfarben, Jaxon-Kreide, etc.)	FaP-1	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden und variieren Farben in Bezug auf Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen. 	Pflichtthema: Historisches Bild (z.B. Bruegels Bauernhochzeit) <u>Weitere mögliche Themen:</u> Lieblingsfarbe, Phantastische Bilder <i>Farbenlehre I:</i> <i>Farbkreis nach Itten, Farbfamilien</i> Aspekt ‚Europa‘ Kennenlernen d. flaggen europäischer Nachbarländer und entwerfen fiktiver Flaggen
	FaR-1	<ul style="list-style-type: none"> benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit. 	
	FaR-3	<ul style="list-style-type: none"> erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung. 	
	P/S-P2	<ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder, die zu historischen Motiven und Darstellungsformen, welche zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung gesetzt werden können, eine eigene Position sichtbar machen. 	
	P/S-R3	<ul style="list-style-type: none"> analysieren historische Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen. 	
Grafik (Bleistift, Feinliner, Filzstift, digitales Werkzeug, etc.)	FoP-1	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur. 	Tierdarstellungen z.B. Reptilien, Piratenschiff Comic/ Erzählende Bilder <i>Linie: Kontur, Binnenstruktur, Muster</i>
	FoR-1	<ul style="list-style-type: none"> erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten. 	
	MaP-1	<ul style="list-style-type: none"> realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel). 	
	MaR-1	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften. 	
Zufallsverfahren (Frottage, Abklatschtechnik, etc.)	StP-2	<ul style="list-style-type: none"> verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang. 	Zum Beispiel als Einstieg in ein Thema der Malerei oder Grafik Murmelmalerie, Spiegeldende Gebäude, Raketbilder
	StP-3	<ul style="list-style-type: none"> bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein. 	
	StR-2	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen. 	
Drucken (Pappdruck, Kartoffeldruck,	MaP-4	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks. 	Blumenwiese, Tierschwärme, Illustration von

Stempeldruck)	MaR-3	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen. 	eigenen Gedichten
Vorbereitung durch Skizzen	FoP-3	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen. 	zum Beispiel in Verbindung mit einem Thema der Malerei oder Grafik
	FoR-4	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung. 	
	StP-1	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. 	

1.3.2. Klasse 6

Verfahren	Kompetenzerwartung		Mögliche Themen/ Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler		
Malerei (Wasserfarbe, Jaxon-Kreide, Acryl-Farben, etc.)	FoP-2	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblassung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen. 	<i>(Farbenlehre II: Farbkontraste</i> Dschungelbilder, grüner Drachen mit rotem Feuer, Unterwasserwelt mit orangefarbenem Fisch, Kirmesplatz, Wimmelbilder, Winterlandschaft (Brueghel) Aspekt ‚Europa‘ Europäische Märchen als Bilderzählung
	FoR-2	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die elementaren Mittel der Raumdarstellung von Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Sättigung und Höhenlage und überprüfen ihre Räumlichkeit suggerierende Wirkung. 	
	FaP-2	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen. 	
	FaP-3	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen. 	
	FaR-2	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung. 	
	FaR-4	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. 	
	MaP-2	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung. 	
Zufallsverfahren (z.B. Frottage,...)	StP-4	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallserscheinungen Bildlösungen. 	phantastische Tiere, Märchenlandschaften
	StP-5	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten das Anregungspotenzial aleatorischer Verfahren und ihrer Ergebnisse für die Möglichkeiten der Bildfindung. 	
Objektkunst (Montage von Fundstücken, Assemblage, evtl. Collage)	FoP-4	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. 	Masken, Menschen-/ Tierdarstellungen z.B. Picassos Ziege/Affe, Murbahnen, Ritterburgen,
	FoR-3	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen. 	
	MaP-3	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. 	
	MaR-2	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch kunstunüblicher Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen. 	

1.3.3. Allgemein für die Jahrgänge 5/6

Die Schülerinnen und Schüler			
Verpflichtend pro Schuljahr müssen zusätzlich mit einem der zu behandelnden Themen diese Kompetenzen erarbeitet werden	StR-1	<ul style="list-style-type: none"> transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen 	
	P/S-R1	<ul style="list-style-type: none"> benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen 	
Verpflichtend am Ende einer praktischen Arbeit pro Schuljahr muss diese Kompetenz erarbeitet werden.	P/S-R2	<ul style="list-style-type: none"> begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur 	

1.4. Kernlehrplan für das Fach Kunst in den Klassenstufen 7-9 am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren

1.4.1. Klasse 7

Verfahren	Kompetenzerwartung		Mögliche Themen/ Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler...		
Zeichnen (evtl. Malerei)	FoP-1	<ul style="list-style-type: none"> gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen. 	Kunst und Natur, Stilleben (Mein Schreibtisch), Aspekt ‚Europa‘ Widerspiegeln europäischer Kultur in Stilleben Gegenstandszeichnen: ausgehend von Grundformen, Rasterverfahren, evtl. Verzerrung/ Vergrößerung
	FaP-3	<ul style="list-style-type: none"> gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von [...] Tonwerten. 	
	FoR-4	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial. 	
	FaP-3	<ul style="list-style-type: none"> gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farbwerten [...]. 	
	FaR-2	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung plastisch-räumlicher Werte. 	
Drucken (Linolschnitt, Holzschnitt)	MaP-4	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks 	Tiere, Wasserwelt, Ritter und Burgfräulein, ...
	MaR-3	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen 	
Collage oder Montage	MaP-2	<ul style="list-style-type: none"> verwenden und bewerten die Kombination heterogener Materialien in Verfahren gattungsüberschreitender Mischtechnik als Möglichkeit für innovative Bildlösungen in bildnerischen Gestaltungen. 	Phantasietiere, Traumvilla, Materialbilder (z.B. Porträt)
	MaR-1	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten in bildnerischen Gestaltungen. 	

	MaR-2	<ul style="list-style-type: none"> analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen. 	
	MaR-3	<ul style="list-style-type: none"> bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge. 	
	StP-2	<ul style="list-style-type: none"> gestalten ein neues Bildganzes durch das Verfahren der Collage. 	
	StR-1	<ul style="list-style-type: none"> erläutern Collage als gestalterische Methode der Kombination heterogener Dinge wie auch als kreatives Denk- und Wahrnehmungsprinzip. 	

Verbindlich an einer praktischen Arbeit im Jahrgang 7 umzusetzen			
	Die Schülerinnen und Schüler...		
	P/S-P4	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen. 	z.B. Stilleben, Schreibtische früher und heute
	P/S-R6	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel einzelner Bildelemente durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	
	StR-3	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung. 	z.B. Collage

1.4.2. Klasse 8

Verfahren	Kompetenzerwartung		Mögliche Themen/ Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler...		
Zeichnen/ Fotografie (Abbildung von Räumlichkeit)	FoP-2	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive [...]). 	Körper und Raum, Architekturfotografie, fantastische Räume, mein Zimmer
	FaR-2	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung plastisch-räumlicher Werte. 	
	FoR-3	<ul style="list-style-type: none"> analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/ Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive). 	
Design (alltägliche Medien-/Konsumwelt)	MaP-1	<ul style="list-style-type: none"> verwenden Materialien gezielt in Gebrauchsgestaltungen z.B. Design, Architektur und beurteilen die Einsatzmöglichkeiten. 	Werbung, Design und Wahrnehmung Aspekt ‚Europa‘ Werbung für Europa: <ul style="list-style-type: none"> europäische Produkte Urlaubsziele in Europa europäische Werte ... Schrift: Schriftgestaltung, Funktion und Wirkung Produktdesign, z.B. Modellautos,
	P/S-P2	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen und gestalten adressatenbezogene Bildlösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung. 	
	P/S-R2	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten. 	
	P/S-R3	<ul style="list-style-type: none"> erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen. 	
	P/S-R5	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst. 	

			Lampen, Parfumflakons, ... CD-Cover, Werbeplakate
Farbenlehre (als Wiederholung)			evtl. in Verbindung mit Werbung

Verbindlich an einer praktischen Arbeit im Jahrgang 8 umzusetzen			
	Die Schülerinnen und Schüler...		
	P/S-R4	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomisch und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten. 	z.B. Design/Werbung
	P/S-P3	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes. 	z.B. Design/Werbung

1.4.3. Klasse 9

Verfahren	Kompetenzerwartung		Mögliche Themen/ Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler...		
Vorbereitung durch Skizzen	StP-1	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen. • 	
Zeichnen (Abbildung von Räumlichkeit)	FoP-2	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen ([...], Über-Eck-Perspektive). 	Straßenecke, Schriftzug, Bauhaus-Traumhaus
Malerei/Farbe	FaP-1	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. 	Expressionismus (z.B. Landschaften, Porträt, Stillleben), evtl. Abstraktion, Matisse (Scheuerschnitte)
	FaP-2	<ul style="list-style-type: none"> • verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. 	
	FaP-4	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung. 	
	FaR-1	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in bildnerischen Gestaltungen. • 	
	FoP-5	<ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. 	
Bildanalyse im Zusammenhang mit der Malerei	FaR-3	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und bewerten die Wirkungen farntonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen. 	Expressionistische Landschaft im Vergleich zur romantischen Landschaft
	FoR-1	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung. 	
	FoR-2	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition. 	
	FoR-6	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien). 	
	StR-2	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen. 	

	P/S-P1	<ul style="list-style-type: none"> analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen. 	
Plastik	MaP-3	<ul style="list-style-type: none"> verwenden und bewerten Verfahren des plastischen Gestaltens in Auseinandersetzung mit gegebenen Materialeigenschaften in Körper-Raum-Gestaltungen. 	Papierhäuser, Tonrelief z.B. Häuserfronten, Wasserspeier
	FoP-3	<ul style="list-style-type: none"> realisieren plastische Gestaltungen durch modellierende Verfahren unter Berücksichtigung von Materialgerechtigkeit. 	
	FoP-4	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen verschiedener Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung. 	
	FoR-5	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Figur-Raum-Verhältnisse plastischer Gestaltungen und bewerten deren spezifische Ausdrucksmöglichkeiten. 	

Verbindlich an einer praktischen Arbeit im Jahrgang 9 umzusetzen			
	Die Schülerinnen und Schüler...		
	P/S-R1	<ul style="list-style-type: none"> erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle und/oder biografische Bedingtheit von Bildern auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. 	z.B. anhand der malerischen Arbeit

1.4.4. In allen drei Jahrgängen je mindestens einmal durchzuführen

	Die Schülerinnen und Schüler...		
Zu einer der praktischen Arbeiten eine Ausstellung konzipieren	StP-3	entwerfen und entwickeln durch Formen des Sammeln und Ordnen Gestaltungslösungen für eine Präsentation.	

2. Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe II

2.1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Der Standort des Goethe-Gymnasiums befindet sich im ländlichen Raum. Die gymnasiale Oberstufe hat ca. 100 Schülerinnen und Schüler und ist mit Musik- und Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden und Einzelstunden gehalten, wobei die Einzelstunden in der Regel für theoretischen Unterricht verwendet werden.

Die Schule verfügt über zwei größere Kunsträume und ist zudem mit einem Werkraum und einem kleinen Keramikraum mit Brennofen ausgestattet. Die Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung steht in der Regel nur der Natec-AG zur Verfügung. Für Drucktechniken gibt es zwei einfache Druckpressen.

Für den Kunstunterricht können nach Voranmeldung Computerräume mit einfacher Bildbearbeitungssoftware genutzt werden. Der Fachbereich besitzt selbst zwei Rechner mit einfacher Bildbearbeitungssoftware, eine Dokumentenkamera, eine Digitalkamera und zwei Beamer.

Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden. Am Ende der Einführungsphase wird im Rahmen eines Wandertages eine Ausstellung besucht.

2.2. Entscheidungen zum Unterricht

2.2.1. Unterrichtsvorhaben

In Kapitel 2.1.1 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden Unterrichtsvorhaben detailliert ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat ...

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.2.2. Aspekt Europa

In der Fachkonferenz wird festgelegt, wie der Aspekt 'Europa' in die durch das Zentralabitur vorgegebenen Themen in das Curriculum eingebaut werden kann.

2.3. Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung auf der Grundlage des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Kunst in der Sekundarstufe I am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren

2.3.1. Sonstige Mitarbeit (SoMi)

Die Note der sonstigen Mitarbeit setzt sich aus den Ergebnissen der praktischen Arbeiten und deren Entstehungsprozessen sowie der Mitarbeit im theoretischen Unterricht zusammen.

In der Oberstufe wird in der Regel eine Wochenstunde schwerpunktmäßig theoretisch gearbeitet, zwei Wochenstunden entfallen in der Regel schwerpunktmäßig auf die praktische Arbeit, es sei denn, der Unterrichtsinhalt erfordert eine andere Gewichtung.

Beide Beurteilungsbereiche werden angemessen bei der Notenfindung berücksichtigt.

Im Bereich der praktischen Arbeiten gelten die oben formulierten grundsätzlichen Bewertungskriterien (siehe Sek.I). Stehen die praktischen Arbeiten in Bezug zu Unterrichtsinhalten der Kunstgeschichte, kommen folgende Leistungsanforderungen hinzu:

- sichere Umsetzung der im Unterricht erarbeiteten, für die Epoche charakteristischen Stilmittel
- kreative und individuelle Adaption des Kunststils
- erkennbare Auseinandersetzung mit den künstlerischen Anliegen des/r behandelten Kunststils/Epoche

Im Bereich der mündlichen Mitarbeit gelten die für die Sek.I formulierten grundsätzlichen Leistungsanforderungen. Da in der Oberstufe der theoretische Kunstunterricht ein stärkeres Gewicht bekommt und wissenschaftlicher ausgerichtet ist, kommen folgende Leistungsanforderungen hinzu:

- zielgerichtete Anwendung fachspezifischer Methoden, Arbeitsweisen und Techniken
- sicherer und korrekter Umgang mit fachspezifischer Terminologie
- Qualität der sprachlichen Darstellung

2.3.2. Schriftliche Lernkontrollen (sofern Kunst als schriftliches Fach belegt wird)

- Im ersten Jahr der Oberstufe wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben, in der Qualifikationsphase der Oberstufe werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben.
- Die Inhalte beziehen sich überwiegend auf das laufende Quartal sowie auf Problemstellungen, die im Rahmen von Vernetzungen ausreichend wiederholt wurden.
- Zur Bewertung schriftlicher Lernkontrollen:
Liegt weniger als 20% der erwarteten Gesamtleistung vor, wird die schriftliche Lernkontrolle in der Regel mit „ungenügend“ bewertet. Wurde mehr als 40% der erwarteten Leistung erbracht, wird die schriftliche Lernkontrolle in der Regel mit „ausreichend“ oder besser bewertet. Die Unterteilung des für „sehr gut“ bis „ausreichend“ vorgesehenen Bereichs erfolgt dann in annähernd gleich großen Intervallen. Die Note „sehr gut“ wird nur erteilt, wenn die Leistungen in allen Anforderungsbereichen die durchschnittlichen Erwartungen deutlich übertreffen.
- Für die Ergebnisse des praktischen Aufgabenteils bei Klausuren vom Aufgabentyp I (Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung) sowie bei gestalterischen Hausarbeiten gelten unter Berücksichtigung der Bearbeitungszeit die oben für die Sek.I formulierten grundsätzlichen Bewertungskriterien für praktische Arbeiten.

2.4. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben - Einführungsphase

2.4.1. Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: Organisation der Bildfläche - Stilleben

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 18 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p>	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichen- und Malmittel</p>	<p>Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, Ölpastellkreiden, ...</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Exemplarische Beispiele vom Barock bis zur Moderne</p>	<p>Stilleben, Interieurmalerei, Figuren im Bildraum</p>
	<p>Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bildung von Deutungshypothesen <p>Deutung durch erste Interpretationsschritte</p>	<p>assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept</p>
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachzeichnen: zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raum- 	<ul style="list-style-type: none"> • durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, 	<p>formen, Größenverhältnissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Licht-Schatten, Gesamtgestalt) • der • Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	<ul style="list-style-type: none"> • durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten) • Kompetenzraster
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, <p>Bildkontexte ---</p>	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und evtl. schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • stichpunktartige Bildanalyse 	<p>Lernplakat, Internetrecherche, Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>
<p>Leistungsbewertung Klausur ---</p>		<p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</p>

2.4.2. Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: Farbe als Ausdrucksträger

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 18 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, 	<p>Materialien/Medien Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung</p>	<p>Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd.</p>	<p>Stimmungslandschaften, Porträt (Van gogh, Kirchner, .../ Selbstinszenierung, Schminken, Tattoos, ...), Tiere (Dürer, Marc, ...)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Farbe • und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte • motivgeschichtlicher Vergleich 	<p>Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen)</p>
<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion_im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeptiv 	<p>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p> <p>Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Be-</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	<p>on, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen</p>	<p>schreibung von Bildern</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozess (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Portfolio als Dokumentationsform</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>---</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)

2.4.3. Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III oder IV: Die plastische Form im Raum

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 18 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körpererfahrungen und Gestaltung im Raum 	<p>Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin, Assemblage, Konstruktion</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>	<p>Skulpturen im öffentlichen Raum in Ibbenbüren (Broschüre)</p>
	<p>Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</p>	<p>Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben 	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Prä- 		

<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • --- 	<p>sentation im Raum) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur /</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)

2.4.4. Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III oder VI: Der Weg zur Abstraktion

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 21 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Ver- 	<p>Materialien/Medien</p>	
	<p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei Kunstwerke mit unterschiedlichem Grad der Abbildhaftigkeit</p>	<p>Expressionismus, Kubismus, Futurismus, Konstruktivismus, ...</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, • praktisch-rezeptive Analyseverfahren, 	

<p>fahren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Grad der Abbildhaftigkeit • Arbeit mit kunsthistorischen oder biografischen Quellen • Motivgeschichtlicher Bildvergleich 	
	<p>Diagnose der Fähigkeiten Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess</p>	Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus den vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • Analyse von Bildern • Interpretation von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern 	Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses
<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>/</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk) 3. 	

<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, 		
---	--	--

2.5. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben - Qualifikationsphase

Das schulinterne Curriculum für die Jahrgangsstufen Q1 und Q2 besteht aus drei verpflichtenden Modulen. Gegebenenfalls wird das vierte Modul ergänzt. Die in der Q1 und Q2 unterrichtenden Kollegen legen zu Beginn der Qualifikationsphase die Reihenfolge, Gewichtung und inhaltliche Ausgestaltung gemäß der aktuell geltenden Abiturvorgaben fest.

2.5.1. Grundkurs Qualifikationsphase Modul Malerei: Künstlerische Positionen im Kontext ihrer Zeit

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer • Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Verfahren und Medien, <p>Epochen/Künstler(innen) Ausgewählte Stationen vom 19. Jahrhundert bis heute Verbindliche Stationen sind die malerischen und grafischen Werke der Künstler/Künstlerinnen gemäß der jeweils geltenden Abiturvorgaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl • Drucktechniken <p>- C.D. Friedrich, Monet, Cezanne, Van Gogh, Picasso, Braque, deutscher Expressionismus, Warhol, Richter, Pollock</p>

<p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, Vergleichen • Interviews, Zitate • Präsentieren, Inszenieren
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Erfassung und Darstellung von Proportionen und Formen sowie der körperillusionären Darstellung • malerische Umdeutung des Bildmotivs • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichenübungen - vorbereitende Skizzen - malerische Studien und Farbproben - Verfassen schriftlicher Bildbeschreibungen
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bil- 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • fotografische Dokumentation • Installation • Rollenbiografie • Aktualisierung historischer Artefakte <ul style="list-style-type: none"> • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren

<p>Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>dern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive ▪ und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken</p>

2.5.2. Grundkurs Qualifikationsphase Modul Plastik: Mensch/Objekt im Raum

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 30 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bil- 	Materialien/Medien Ton, Gips, Alltagsobjekte, usw.	
	Epochen/Künstler(innen) Antike Ausgewählte Stationen von der Renaissance bis heute Evtl. plastisches Werk eines Künstlers aus den Abiturvorgaben	Mittelalterliche Meister, Michelangelo, Barlach, Moore, Rodin, Picasso, Segal, Baselitz
	Figürliche Plastik/Körper-Raumbezug	
	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	Nachstellen, Fotografie Interviews, Zitate
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur körper-/ raumillusionären Darstellung 	plastische oder zeichnerische Eingangsübungen
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen 	Portfolio, Skizze, Bildmontage

<p>dern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang • als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	<p>Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum Fotografisch Dokumentation</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>	

2.5.3. Grundkurs Qualifikationsphase Modul Fotografie und digitale Bildmedien

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 50 Std.			
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Fotografie, • digitale Bearbeitung von Bildern 	Collage, Fotomontage, Übermalungen	
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens ein Gegenwartskünstler dieses Mediums		August Sander, Catier, Bresson, Feininger, Adams, Cindy Sherman, Gursky, Ruf, Gerhard Richter, Arnulf Rainer
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten 		
	Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen 	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorbereitens:	<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung • Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. der bewussten Einbeziehung des Zufalls

<p>zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung • Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Portfolio und in regelmäßigen Zwischenpräsentationen/ Präsentation <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); • Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen • in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung); 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung und Reflexion verschiedener Strategien im Projekt-/ in Portfolio-/ in Modellform/ in Dateiform • Bild- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnis
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Analyse/ Interpretation von Fotografien oder Fotomontagen (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>	<p>Collage, Bildbearbeitung mit digitalen Vorlagen</p>

2.5.4. Grundkurs Qualifikationsphase Modul „Neue Formen des Kunstwerks“ (optional)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf:			
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaf- 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Installation, Performance, Happening, Konzept-Art, Land Art, Kinetische Kunst 		
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens ein Gegenwartskünstler dieses Mediums		
			Beuys, Boltanski, John Bock, Rebecca Horn, Kienholz, Christo, Ive Klein, Erwin Wurm,
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Konfrontation mit und Diskussion über den eigenen Kunstbegriff 		
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:		<ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung • Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. des gewählten Mediums
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bild- 		<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung und Reflexion verschiedener Strategien im Projekt-/ in Portfolio-/ in Modellform/ in Dateiform 	

<p>tigkeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern 	<p>gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Portfolio und in regelmäßigen Zwischenpräsentationen/ Präsentation <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); • Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen • in mündlicher und schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> • Bild- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Analyse/ Interpretation von Werken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>	

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Goethe-Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

3.1. Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

3.2. Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Goethe-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und wenn möglich einmal in der Qualifikationsphase.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

3.3. Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

3.4. Methodik

Die Schülerinnen und Schüler führen eine Kunstmappe oder ähnliches zur Dokumentation und Sicherung des Lernprozesses.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

3.5. Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,...).

3.6. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

3.6.1. Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsfor-

men in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

3.6.2. Verbindliche Instrumente:

3.6.2.1. Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden entweder kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) oder eine detaillierte und individuelle schriftliche Rückmeldung erstellt, die sich zunehmend an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird je eine gestaltungspraktische Klausur (Aufgabenart I) und eine Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen (Aufgabenart II) gestellt.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

3.6.2.2. Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- evtl. Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

3.6.3. Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen nach folgenden grundsätzlichen Kriterien bewertet:

- Erfüllung der Aufgabenstellung im Rahmen des gestellten Themas
- inhaltliche Qualität der thematischen Umsetzung
- Künstlerische Kreativität
- Qualität und Differenziertheit der gestalterischen Umsetzung
- sicherer Umgang mit den zuvor eingeführten, eingeübten und/oder besprochenen Techniken
- Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Engagement im Arbeitsprozess sowie Intensität der Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung
- Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Engagement bei der häuslichen Vorbereitung der praktischen Arbeiten
- die im individuellen Beratungsgespräch gemeinsam entwickelten Lösungsansätze und deren Umsetzung
- termingerechte Abgabe
- die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.

- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.

Im Bereich der mündlichen Mitarbeit werden zum Nachweis der Leistungen die folgenden grundsätzlichen Bewertungskriterien herangezogen:

- Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit
- fach-, sach- und adressatengerechte Sprache
- Hausaufgaben und die Qualität ihrer Präsentation
- Präsentationen (z.B. Referat, Plakat, Modell)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und Qualität ihrer Darstellung
- freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)

3.6.4. Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Die Inhalte beziehen sich überwiegend auf das laufende Quartal sowie auf Problemstellungen, die im Rahmen von Vernetzungen ausreichend wiederholt wurden.
- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung
- Für die Ergebnisse des praktischen Aufgabenteils bei Klausuren vom Aufgabentyp I (Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung) sowie bei gestalterischen Hausarbeiten gelten unter Berücksichtigung der Bearbeitungszeit die im Bereich für sonstige Mitarbeit für gestaltungspraktische Aufgaben formulierten grundsätzlichen Bewertungskriterien

3.6.5. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

4. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Goethe-Gymnasium trägt dieser Tatsache Rechnung, indem es sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der

Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

5.1. Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Die zu führenden Kurshefte geben Auskunft über:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Lehr- und Kunstwerke
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können

5.2. Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

5.3. Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

6. Konkretisierung der Leitsätze des Schulprogramms im Kunstunterricht

6.1. Individuelle Förderung

Der Kunstunterricht eignet sich in besonderem Maße dazu, Schülerinnen und Schüler ganzheitlich und individuell zu fördern und Stärken und Schwächen zu berücksichtigen. In Einzelgesprächen ist der Lehrer / die Lehrerin im ständigen Austausch mit dem Schüler / der Schülerin und gibt Rückmeldungen und Anregungen.

Unterricht

Unterschiedliche Präsentations- und Diskussionsformen und kunstspezifische Arbeitsformen werden im Kunstunterricht besonders gefördert, da die Bildsprache aufgrund ihrer Eigenart die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Ebenen fordert und vielfältige Ergebnisse zulässt.

Unterrichtsergebnisse werden regelmäßig in Schaukästen und anderen Präsentationsflächen im Bereich der Schule ausgestellt und somit aufgewertet.

Erziehung

Gestaltungsaufgaben werden je nach Thema in Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit erstellt. Dies unterstützt das respektvolle und tolerante Miteinander. Bildfindungsstrategien werden im Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern erarbeitet.

Die Persönlichkeitsfindung wird durch den individuellen Bildfindungsprozess im Kunstunterricht besonders gefördert.

Durch den zumeist visuellen Charakter moderner Medien eignet sich der Kunstunterricht in besonderem Maße dazu, diesbezüglich technische Kompetenzen zu erwerben. Auch werden Schülerinnen und Schüler zu einem kritischen Umgang mit modernen Medien erzogen.

6.2. Vielfältiges Schulleben

Alle Schülerinnen und Schüler gestalten mit ihren Kunstwerken die Schule. Speziell in diesem Bereich hat sich eine Arbeitsgemeinschaft ‚Schulgestaltung‘ bestehend aus engagierten Schülerinnen und Schülern gebildet.

In der Jahrgangsstufe E findet regelmäßig eine Exkursion zu einer Kunstaussstellung statt.

6.3. Kollegiale Zusammenarbeit

Die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Kunst unterstützen sich gegenseitig durch die Beschaffung und den Austausch von Materialien, sorgen gemeinsam für ein ansprechendes Arbeitsumfeld und setzen sich regelmäßig mit den Vorgaben des Zentralabiturs auseinander, um das Curriculum zu aktualisieren.

Alle Kolleginnen und Kollegen bilden sich regelmäßig fort (Besuch von Ausstellungen, Teilnahme an Workshops).

6.4. Kooperation

Der Fachbereich Kunst kooperiert mit umliegenden Institutionen und Betrieben. (Kultur-speicher Dörenthe, Modehaus CA Brüggen, Blümchen & Co.KG, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ibbenbüren, Kunstverein Ibbenbüren, Schreinerei Nadicksbernd)

Schülerinnen und Schüler erhalten so Einblicke in regionale Wirtschaftsbereiche und die Kunst- und Kulturszene der Umgebung.

6.5. Öffentlichkeitsarbeit

Wir informieren die Presse über Aktionen, die aus dem Kunstunterricht erwachsen, und präsentieren Arbeitsergebnisse im Internet.

6.6. Europaschule

Regelmäßig finden im Rahmen der Austauschaktivitäten mit unseren Partnerschulen in Nijverdal, Niederlande, und Sevenoaks, Großbritannien, Kunstaktionen an beiden Schulen statt. Sie dienen dem Austausch der Schüler auf nonverbaler Ebene und fördern die interkulturelle Kompetenz.

Lerngruppen nehmen an europäischen Projekten teil (z.B. Comenius Projekt ‚Hanger Art Project‘, Eurovisions 2014 – Frieden in Europa).

Die vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten wurde in die Curricula der einzelnen Jahrgangsstufen implementiert.